

## Stadtrat von Möckern spricht sich nachträglich für die Teilnahme an Demografie-Studie des Landes aus

# "Die Themen auf den Tisch legen, bevor es kracht"

Volksstimme-web 20.12.2012 02:29 Uhr Von Stephen Zechendorf

Der Stadtrat von Möckern hat in seiner zurückliegenden Sitzung den Bürgermeister Frank von Holly damit beauftragt, eine mögliche Teilnahme an einer Demografie-Studie des Landes weiterzuverfolgen.

Möckern | Die Landesministerien für Landwirtschaft und Umwelt sowie für Landesentwicklung und Verkehr wollten die Einheitsgemeinde Möckern zu einer von neun Pilotkommunen im Land machen, die an der Studie teilnehmen. Diese soll, mit Blick auf die zunehmende Überalterung und den Rückgang der Bevölkerung, die Städte und Dörfer fit für eine anders strukturierte Zukunft machen.

Noch in der Hauptausschusssitzung hatten die dort vertretenen Ratsleute Möckerns der Demografiestudie des Landes eine Abfuhr erteilt. Man fürchtete den Eigenanteil von 16 000 Euro und sah keine Erkenntnisse, die man nicht durch eigene Studien und Dateien ohnehin schon zu kennen glaubte. Dennoch hatte der Stadtbürgermeister darum gebeten, die Angelegenheit bis zur Stadtratssitzung noch einmal zu überdenken, wenngleich der Anmeldetermin am 30. November da schon verstrichen war.

Studie ist vielleicht doch kein "rausgeschmissenes Geld"

In der Stadtratssitzung hörte man dann tatsächlich andere Töne. Hatte etwa Andreas Fischer (Wählergemeinschaften/FDP) anfänglich von "rausgeschmissenem Geld" gesprochen, brachte ein intensives Studium der erweiterten Faktenlage den Meinungsumschwung. Denn nachdem im Hauptausschuss nur wenige Informationen vorlagen, konnte der Loburger inzwischen den gut 100 Seiten umfassenden Erfahrungsbericht der Einheitsgemeinde "Hohe Börde" studieren, die bereits an vergleichbaren Studien teilnahm.

Von Dezember 2010 bis Januar 2012 wurden in den Einheitsgemeinden Hohe Börde (Landkreis Börde) und Stadt Bismark/Altmark im Landkreis Stendal Strategien für die Gestaltung des demografischen Wandels erarbeitet. Die Modellprojekte wurden im Rahmen der "Demografie-Richtlinie" des Landes durch das Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr unterstützt. Andreas Fischer nach der Lektüre: "Wir sollten uns wirklich Gedanken machen, wenn wir schon bei den Ministerien als Modellgemeinde ausgewiesen sind. Wir haben bereits eigene Studien zu Brandschutz, Kindertagesstätten und Trink- und Abwasser. Daher sollten wir dafür nicht noch einmal bezahlen." Möglich wäre aber eine effektive Verknüpfung vorhandener Studien mit den Erkenntnissen der Demografiestudie.

Auch der Vize-Vorsitzende der Wählergemeinschaft/FDP Ulrich Strobach sprach sich für eine Teilnahme an der Studie aus: "Es gibt hier ein Umdenken. Es macht Sinn, an der Studie teilzunehmen."

Dr. Udo Rönnecke: "Man darf sich da nicht verweigern"

Möckerns Stadtchef Frank von Holly führte an, dass es in den vergangenen Tagen Gespräche gab, "die erkennen lassen, dass durchaus ein Interesse des Landes besteht, dass Möckern an diesem Programm teilnimmt." Dies werde damit begründet, dass Möckern wie auch Gardelegen zu den größten Flächengemeinden nicht nur in Sachsen-Anhalt zählen. Im Bundesland erhoffe man sich Ergebnisse für zukünftige Prognosen, wie mit dem demografischen Wandel umzugehen sei. Zu erwarten seien Aussagen, die man zwar nicht hören wolle, an denen man aber nicht vorbei komme.

In das selbe Horn stieß der CDU-Fraktionssprecher Ulrich von Wulffen: "Die Stadt ist gut bedient, bei der Studie mitzumachen. Denn die Demografie erreicht Möckern mit oder ohne Fördermittel".

CDU-Stadtrat Dr. Udo Rönnecke stimmte dem zu: "Wenn ein Land aus über 100 Kommunen neun Gemeinden aussucht, darf man sich dem nicht verweigern." Er, Rönnecke, habe im Gespräch mit dem Staatssekretär Dr. Klaus Klang ebenfalls den Eindruck erhalten, dass das Land daran interessiert sei, dass Möckern an der Studie teilnimmt: "Man sieht uns und auch die Einheitsgemeinde Gardelegen als Ideenvorreiter für das Zusammenwachsen von Gemeinden. Man braucht unsere Ideen."

Unstrittig ist: die Teilnahme an dem Projekt kostet auch Kraft. Die Verwaltung müsste mächtig zuarbeiten, eigentliche Aufgaben der Rathausmitarbeiter könnten liegen bleiben. Dr. Rönnecke griff hier einen Vorschlag des Fraktionsvorsitzenden der Fläming-Fraktion Thomas Lindemann auf. Der Grabower hatte angeregt, für die Dauer der auf ein Jahr ausgerichteten Studie einen Sonderausschuss des Stadtrates zu bilden. Vom Friedensauer Ratsmitglied Roland Nickel (CDU-Fraktion) gab es zudem Signale, dass möglicherweise eine gewisse Zuarbeit durch Studenten der Theologischen Hochschule erfolgen könne.

Künftige Fördergelder von solchen Studien abhängig

Der Stegelitzer CDU-Stadtrat Erhard Fischer sah den Vorteil der Teilnahme an der Studie ganz pragmatisch: "Vielleicht sieht man im Land Sachsen-Anhalt dann endlich mal, wie groß wir eigentlich sind. Vielleicht wird im Land noch gar nicht so gesehen, was wir hier alles vorhalten müssen, an Straßen, Feuerwehren Bauhof-Fahrzeugen".

Allgemein herrscht im Möckeraner Stadtrat die Vermutung, dass künftige Förderungen von kommunalen Vorhaben durch Bund und Land sich an einer Teilnahme der Gemeinden an solchen Studien orientieren könnten. Eine Aussage, dass Dörfer ohne solche Studien nicht gefördert werden, werde es so deutlich zwar nicht geben, es ließe sich aber etwa beim Leader-Projekt so feststellen. Auch hier muss die Stadt für die Betreuung bezahlen. Als Vergleich führte Frank von Holly Beispiele an. Der Ausbau der Ortsdurchfahrt Dalchau sei durch Möckerns Mitgliedschaft in der Lokalen Arbeitsgruppe (LAG) "Mittlere Elbe-Fläming" erhöht gefördert worden, ebenso die Sanierung des Dorfgemeinschaftshauses Hobeck. Erwähnt wurden auch die jüngsten Maßnahmen am Kulturcafé und der Kulturscheune in Friedensau.

Frank von Holly warb für die Demografiestudie des Landes als "eine gute Gelegenheit, die Zukunft Möckerns zu gestalten und ihr nicht nur hinterherzulaufen. "Dazu müssen wir uns den Problemen stellen und dürfen ihnen nicht ausweichen. Wir müssen die anliegenden Themen jetzt vorausdenkend auf den Tisch legen, bevor es kracht". Er bat die Ratsleute um eine Aussage, wie die Verwaltung sich weiter verhalten soll. Das Votum fiel deutlich aus: Mit einer Enthaltung und zwei Gegenstimmen beauftragte der Stadtrat von Möckern den Bürgermeister, auf eine Teilnahme der Einheitsgemeinde Stadt Möckern an der Demografie-Studie des Landes hinzuwirken.